

Auf großer Abenteuer-Fahrt mit der „Greif von Ueckermünde“

Von Lutz Storbeck

Die Corona-Pandemie hat der Jugendsegeljacht die Saison vermiest. Die „Greif“ ist zu gerade mal zu drei Törns aufgebrochen. Wie viel Spaß so ein Abenteuer macht, haben die jungen Seefahrer berichtet. Nun hofft der Förderverein auf ein versöhnliches Saisonende mit vielen Törns.

UECKERMÜNDE. Die „Greif von Ueckermünde“ könnte eigentlich mehr. Mehr Törns unternehmen zum Beispiel als bislang. Aber wegen Corona gingen die Planungen des Fördervereins für das laufende Jahr nicht auf. So hat die „Greif“, die in diesem Jahr 60 Jahre alt wird und früher als „Immer bereit“ zu Ausbildungsfahrten mit angehenden Seeleuten gestartet ist, seit Jahresbeginn bislang gerade mal drei Touren mit jungen Menschen unternehmen können. Auch wenn das für den Nachwuchs eine spannende und aufregende Sache gewesen ist – damit die Fixkosten für den Unterhalt des Jugendseglers gesichert sind, müssen es mehr Fahrten, mehr Mitfahrer sein, sagt Eckhard Budy vom Förderverein der „Greif“.

Dennoch – die bisherigen Törns waren für alle Beteiligten ein Erlebnis. Beim ersten Ausflug, der Ende Juni begann, waren sieben Kinder, Marita Alpen und Angelika Rümker als Betreuer sowie die Schiffsführung Dietmar Hesse und Christine Brodhagen mit dabei. Was die Mädchen und Jungen erlebt haben, davon erzählt der Bericht zu der mehrtägigen Fahrt.

„Alle waren sehr aufgeregt, ob unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie so eine Fahrt erfolgversprechend sein kann. Die hygienischen Aspekte hatten an Bord einen besonderen Stellenwert, und jeder versuchte, seinen Beitrag dabei zu leisten.... Nachdem sich alle auf dem Schiff eingerichtet hatten, die Kinder sich mit ihren Rettungswesten vertraut gemacht hatten und die Belehrungen zum Verhalten an Bord vorgenommen worden waren, stachen wir in See“, ist da zu lesen. Natürlich war es eine Ferienfahrt. Zu tun hatten aber alle an Bord, und viel Ausruhen und Faulenzen war da nicht möglich.

„Jeder an Bord hatte seine Aufgaben. So gab es Flaggen- und Fenderverantwortliche, und auch der Kombüsendienst wurde festgelegt. Endlich auf dem Haff, gaben wir dem Rasmus, dem Gott des Windes, ein Opfer und baten ihn um guten Wind. Danach wurden die Segel gesetzt, wobei alle Kinder aktiv bei der Sache waren. Rasmus meinte es am ersten Tag sehr human mit uns. Er gab uns die Möglichkeit, alles auszuprobieren und uns frei an Bord zu bewegen“, steht im Bericht.

Von der „Greif“ aus ins kühle Nass? Auch das war



Wie das mit den Segeln funktioniert und dass beim Segelsetzen jede Hand gefragt ist, konnten die jungen Leute während des Törns lernen.



Muss auch sein: Nach einer großen Fahrt gehört es einfach dazu, das Reinemachen an Deck, auch wenn es sicher schönere Dinge an Bord gibt.



Christine Brodhagen erklärt einem der jungen Seeleute die Grundlagen der Nautik und Schiffsführung.

FOTOS (4): ZVG/FÖRDERVEREIN GREIF VON UECKERMÜNDE

eingepant. Nach der Ankerkontrolle duften endlich alle Kinder von Bord aus ins Wasser. Der Rettungsschwimmer hatte dabei alles unter Kontrolle. Nach dem erfrischenden Bad ging es auf direktem Weg zum ersten Zielhafen, zum Zollhafen von Karnin. Das Boot konnte verlassen werden, die Kinder betätigten sich sportlich, während sich die Erwachsenen um den Grill kümmerten. Die Segelflagge wurde abends unter Trompetenmusik eingezogen.

Neptun nahm die Kinder in sein Reich auf

„Am nächsten Morgen mussten wir früh aufstehen, um den Brückenzug der Zecheriner Brücke zu schaffen. Dann wurde die Fock gesetzt, und alle hatten die Möglichkeit, die Greif von Ueckermünde selbst zu steuern. Jeder war stolz, der es schaffte, einen guten Kurs zu halten. Alle merkten, dass es gar nicht so einfach war.“

Nachdem auch die Wolgaster Brücke passiert war, ging es mit Kurs nach Karlshagen. Dort unternahmen die jungen Seefahrer eine Wanderung zum Ostseebad, und trotz der nicht so an-

genehmen Temperaturen wagten es die Mädchen ins Wasser. So neigte sich auch der zweite Tag dem Ende zu. Am Mittwoch lag nur eine kurze Strecke nach Wolgast vor der Schiffsbesatzung. Aber nicht sofort. Denn der Strand in Karlshagen hatte es den Kindern angetan, und so ging es vor dem Ablegen noch mal drei Kilometer in diese Richtung. Am späten Nachmittag nahmen die „Greif“ dann Kurs Wolgast, wo ein Stadtbummel unternommen wurde.

Schnell vergingen die Tage, am Donnerstag ging es dann schon wieder Richtung Mönkebude. Wolgaster und Zecheriner Brücke wurden passiert, und im Zielhafen wartete ein Highlight: Neptun, der Gott der Meere, vollzog bei allen Kindern eine innere und äußere Reinigung, bevor sie in seinem Reich, dem Ueckermünder Haff, aufgenommen wurden.

Als Dankeschön für die schönen Tage an Bord übernahmen die Kinder die Kombüse und zauberten den Betreuern ein tolles Frühstück. Dann wurde es noch einmal arbeitsreich, denn auch das Reinschiff-Machen gehört zu den abschließenden Tätig-

keiten aller an Bord vor der Übergabe des Schiffes an eine nächste Crew.

Sechs Mädchen und zwei Jungen haben dann an der zweiten Greifenfahrt teilgenommen. Auch dieser Törn wurde vom Förderverein organisiert und betreut. Kurzfristig hat sich wegen der Corona-Pandemie mit Inge Lore und Rainer Gellendin ein Rentnerhepaar bereit erklärt, die Betreuung der Kinder zu übernehmen. Schiffsführerin Christine Brodhagen ist den Eheleuten dankbar, die geholfen haben, den Kindern ein erlebnisreiches Ferienabenteuer zu beschern.

Zum ersten Mal ging es nach Sellin

Zur dritten Tour ist die Jugendsegeljacht „Greif von Ueckermünde“ dann Anfang August in See gestochen. Dabei war eine sächsisch-bayerische Crew an Bord. Zur Seemannschaft gehörten die drei Freunde Max, Daniel und Luis aus München und die drei Freunde Leo, Karl und Oskar aus Dresden. Betreut wurden die Jugendlichen von den beiden Studenten Sebastian Busch und Christina Hainke, die ihr praktisches Studiensemester am Ueckermünder Zerrum und auf den beiden Ausbildungsschiffen „Greif von Ueckermünde“ und „Wappen von Ueckermünde“ absolviert haben. Die Schiffsführung bei diesem dritten Törn übernahmen Andreas van der Heyden und Christine Brodhagen.

Von Ueckermünde aus ging die Reise in den Greifswalder Bodden mit Abstecher in Kröslin, Greifswald-Wiek und zum ersten Mal in der Geschichte des Schiffes in den Hafen von Sellin auf Rügen. „Rasmus, der Windgott, zwang uns zu einem Zwischenstopp in Thiessow, von wo es dann rund um Usedom wieder zurück ins Stettiner Haff ging“, berichtet Sebastian Busch.

Verein hofft auf eine lange Saison

Highlights der Reise waren das Anker und Baden, den Sonnenaufgang vom Schiff unter Vollbesegelung zu erleben und das eigene Tagebuch mit den Erlebnissen der Reise zu gestalten. Die Ausbildung im Segeln und Navigieren bestanden alle Teilnehmer. „Ich bin froh, dass ich trotz der Corona-Pandemie und Prüfungsphase hier als Betreuerin dabei sein konnte“, sagt Christina Hainke, Studentin der Sozialen Arbeit an der Hochschule Zittau/Görlitz.

Sebastian Busch, Student der Sozialen Arbeit in München, findet es klasse, dass die „Greif von Ueckermünde“ auch heute noch ihrem Ausbildungsauftrag nachkommt, mit dem sie 1960 als „Immer bereit“ gestartet ist.

Nun hofft der Förderverein für das Jugendsegelschiff auf weitere Fahrten und darauf, dass dann auch mehr Passagiere mit an Bord gehen können.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de



Die „Greif von Ueckermünde“ hat auch in diesem Jahr junge Leute zu mehrtägigen Ferientörns eingeladen, auch wenn es, bedingt durch Covid-19, weniger waren als in den Vorjahren.